

MITTENDRIN

Aktuelles aus der VinziRast-Familie

Jänner 2018

Foto: ORF



Etwas tun

Jammern geht nicht. Für mich ist klar: Es liegt an jedem Einzelnen, wie es

in der Welt weitergeht. Die große Politik kann ich nicht ändern, ich kann aber für das Fehlende da sein. Zum Beispiel: Für mehr Mitmenschlichkeit. Dafür braucht es Mut zu sehen, Mut zu fühlen und dann Mut zu handeln. Tun was zu tun ist und es umgehend tun. Jeder ist wichtig, jeder kann einen Unterschied machen an seinem Platz.

Wir helfen immer auch uns selbst, indem wir anderen helfen. Es öffnet uns für die wechselseitige Verbundenheit des Lebens. Wir sind Teil einer lebendigen, intelligenten, kreativen und sinnvollen Welt. Das haben die vergangenen Jahre in der VinziRast bestätigt. Viele Menschen unterstützen uns auf ganz unterschiedliche Weise. Das schenkt Vertrauen und bekämpft die Angst. Die Welt da retten, wo wir selbst etwas tun können. Menschlich werden, Mitmensch!

Lucy Conti



Foto: homelca.cc

Der Martin und der Michi

Achtzigerjahre in Wien – graue Vorstadt. Dem großen Michi (rechts) fällt der kleine Martin (links) auf, der Bub aus der Nachbarwohnung, damals fünf Jahre alt: schwieriges Kind, überforderte Mutter, strenger Stiefvater. Michi wird Saufkumpane des Stiefvaters. Er versucht aber auch sein Bestes mit dem Buben. Doch Martin haut ab mit 14, gilt als Taugenichts, niemand schert sich um ihn. Nur Alkohol hilft. Erst 2015 treffen sie einander wieder in

der *Gruft*. Jetzt hilft der kleine Martin dem großen Michi, der inzwischen ein großer Trinker ohne Obdach ist. Er nimmt ihn mit in die VinziRast-WG für Alkoholranke. Zuerst geheim. Dann, nach innerem Ringen, ganz offen. Martin: *Der Michi ist meine Vergangenheit, meine Gegenwart und Zukunft*. Michi: *Der Martin hat mich gerettet! Hier ist mein Zuhause*.

Christian Spiegelfeld

VinziRast

Platz für Menschlichkeit

MITTENDRIN

Elsies Reise durch die VinziRast



Illustration: Elsie Herberstein

Impressum

Ausgabe 24/2018
Österreichische Post AG, Sponsoring Post,
1120 Wien, GZ06Z0371215, ZVR-Zahl: 300846482
DVR: 4017251

Für den Inhalt verantwortlich: C. Corti
Redaktionsteam: C. Corti, C. Spiegelfeld, C. Wetschka,
E. Bachinger, R. Hornstein

GastautorInnen: Elsie Herberstein, Christine Öllinger

Fotos: homolka.cc, ORF, Sabine Schweizer, Damien Chavanat,
Aleksandra Pawloff

Gestaltung: C. Spiegelfeld, Loibl Monnerjahn Partner
Druck: Gugler, Versandleitung: C. Öllinger

Medieninhaber: Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan,
Wilhelmstraße 10, 1120 Wien, Tel. 01/810 74 32
kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Genderhinweis: Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten
gleichermaßen angesprochen fühlen.

VinziRast

Platz für Menschlichkeit

VinziRast-Notschlafstelle – Ein Zuhause für die Nacht.
Mit Essen, Kleidung und Dusche. Einlass 18.30-21.00 Uhr

VinziRast-CortiHaus – Begleitetes Wohnen als Übergang
zu mehr Eigenverantwortung.

VinziRast-WG – Einander helfen bei einem Leben ohne
Alkohol. Wie in einer Familie.

VinziRast-mittendrin – Ehemals obdachlose Menschen
leben, lernen und arbeiten gemeinsam mit Studierenden.

VinziChance – Inklusion geflüchteter Menschen durch
Sprachunterricht und Handwerken.

Lokal „mittendrin“ – Arbeit für ehemals obdachlose
Menschen. Küche mit mediterran-orientalischer Vielfalt.

VinziRast-Home – Ein sicheres Zuhause für geflüchtete
Menschen.

Elsie lebt als Autorin und Illustratorin in Paris. Sie arbeitet an einem VinziRast-Buch, das 2018 erscheinen wird – zum 15. Geburtstag der Vinzenzgemeinschaft St. Stephan. *Elsies Reise durch die VinziRast*, so der Titel. Ein Bilderbuch. Es wird im Falter-Verlag erscheinen und im Buchhandel erhältlich sein.

Wie kam es zu „Elsies Reise“?

Mitte der 1990er Jahre lernte ich erstmals Obdachlose in Paris kennen. Diese Menschen, die ich vorher in meinem Alltag nie getroffen habe, faszinierten mich. Als meine Tante Cecily Corti die VinziRast in Wien gründete, hat es mich wieder zu ihnen hingezogen. Ganz besonders vor Eröffnung von VinziRast-mittendrin. Das ganze Haus vibrierte von Handwerkern, die mit Hilfe von Studierenden und obdachlosen Menschen aus der VinziRast-Notschlafstelle die letzten Handgriffe

erledigten. Diese Lebendigkeit wollte ich einfangen. Ich habe begonnen zu skizzieren und konnte nicht mehr aufhören. Ein Bleistift und ein Blatt Papier genügen, um etwas mit anderen zu teilen. Zeichnen hat etwas Intimes, Spielerisches, Entspanntes und es führt in die Kindheit zurück.

Die Arbeit in den VinziRast-Einrichtungen habe ich wie eine Reise empfunden. Diese Reise nimmt nun Gestalt an, ein Buch

wird entstehen – nicht nur durch meine Arbeit, sondern vor allem durch die Menschen, denen ich begegnet bin.



Foto: Damien Chavanat

Elsie Herberstein, geboren 1963, hat österreichische Wurzeln, studierte an der Pariser ENSAD-Universität. Von ihr ist eine Reihe von Buchtiteln erschienen. U. a. ein Band zu Obdachlosigkeit: „Komm zu mir, ich wohne draußen!“

MITTENDRIN

Jeder kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen

Die VinziRast gibt es, weil Menschen tun, was zu tun ist. Unsere Gäste bewältigen ihren schwierigen Alltag auf der Straße. Manche unserer BewohnerInnen helfen abends in der VinziRast-Küche aus. Ehrenamtliche VinziRast-MitarbeiterInnen verschenken sich täglich.

Viele Menschen unterstützen die VinziRast auf vielfältige Weise: mit Fantasie, gutem Willen, Energie, Sach- oder Geldspenden. Von diesen Menschen, ohne die es auch keine VinziRast gäbe, ist hier die Rede. Was bewegt sie, die VinziRast bei der Arbeit mit obdachlosen oder geflüchteten Menschen zu unterstützen?

”



Birgit Hassler, Gasthaustochter, Hausfrau, Kunsthistorikerin, macht Kärntner Nudeln und „verkauft“ sie an Bekannte. Diese bezahlen nicht an sie, sondern spenden einfach an die VinziRast.

Vor Jahren waren meine zwei Söhne plötzlich weg, in einer Schule in den USA. Dieses unerwartete Zeitgeschenk

hat mich herausgefordert: Ich wollte mit dem, was ich wirklich kann, Sinnvolles tun. Kärntner Nudeln – das kann ich, seit frühester Kindheit. Mit meiner Großmutter habe ich sie in großen Mengen produziert. Heute würde man vielleicht von unzumutbarer Kinderarbeit reden. Jetzt kann ich dem Positives abgewinnen, diese Arbeit hat sogar etwas Meditatives für mich.

Und die Ausgegrenzten aus dem Dorf hatten sowieso immer einen Platz im Gasthaus meiner Großmutter.

”



Arnold Metznitzner, Theologe, Psychoanalytiker, Psychotherapeut, freier Mitarbeiter des ORF, Buchautor. Sein VinziRast-Dauerauftrag zählt zu den ältesten.

Ein afrikanisches Sprichwort lautet: ‚Worte sind schön, aber Hühner legen Eier.‘ Spenden sind gelegte Eier, konkrete Hilfe, würden die Afrikaner wohl meinen. Anderen zu helfen hilft mir. Helfen bedeutet, das Leben anderer mitzudenken – wir sind ja alle Beziehungswesen. Meine kleinen Dauerspenden an die VinziRast

gehen in eine Richtung, die mir guttut. Mir tut gut, nicht alleine zu sein. Alleine zu sein heißt nämlich, ich genüge mir selbst. Damit beraube ich aber mich und andere um meinen Beitrag zum Gemeinwohl. „Idioten“ haben die alten Griechen solche „Alleinigten“ genannt.

”



Magdalena Blaha, Arbeitsplatzexpertin. Das Familienunternehmen Blaha entwickelt und produziert Büromöbel in Korneuburg. An die VinziRast werden Möbel verschenkt.

Die Negativstimmung bei uns stimmt mich nachdenklich. Wir könnten einander weniger verschlossen begegnen. Ein gutes Beispiel ist London, ich war Augenzeugin: Ein Polizist setzt sich zu einem Obdachlosen auf die Straße, fragt ihn, wie es ihm geht. Ob er etwas für ihn tun kann. Obdachlose werden in London besser wahrgenommen, sie sind nicht so unsichtbar wie bei uns. Kulturen, Religionen, soziale Schichten vertragen sich dort besser auf engem Raum. Die Menschen respektieren Anderssein und Vielfalt. Ich versuche das in unserem Betrieb so

HITTENDRIW

en.

zu leben. Soziales Engagement beflügelt unser Betriebsklima.

”



Hannes Nösslböck, Matratzen- und Lederwarenhersteller in Oberösterreich. Der VinziRast schenkt er Matratzen. Er hat auch schon ein Benefiz-Konzert mitveranstaltet.

Bei Obdachlosen schaut man ja gerne weg und denkt sich, naja, sie werden wohl selbst einiges zu ihrer Situation beigetragen haben. Man lässt sich von Äußerlichkeiten beeindrucken, kann als Passant vielleicht wenig anfangen mit ihnen. Die VinziRast fordert uns auf hinzusehen, die Würde zu suchen, die in diesen Menschen steckt, auch wenn man sie schwer erkennt. Sie zu lassen, wie sie sind, auch wenn sie in ihrem Leben etwas nicht geschafft haben. Innen kann es ganz anderes aussehen als außen, da ist vielleicht eine gute Seele drin.

”



Stefanie Grüssl, freischaffende Künstlerin, schafft unermüdlich Gemälde und Fotografien, organisiert Ausstellungen, deren Erträge die VinziRast erhält.

Teilen macht glücklich! Ich habe das von meinem Onkel Toni gelernt. Er war Bauer in Groß St. Florian, später Mindestrentner. Er hatte wirklich sehr wenig, war aber belesen und gescheit. Das Wenige hat er immer geteilt, seine Türen waren stets offen. Er war der glücklichste Mensch, den ich je kennengelernt habe. Trotzdem, oder deshalb? Aus Wenigem wird nur mehr, wenn man teilt. Ich hatte selbst schwierige Zeiten. Teilen hat mir geholfen – da hat jeder etwas davon, zusammen waren wir zufriedener. Durch Teilen mit der VinziRast habe ich viele Menschen getroffen, die sich für Kunst interessieren.

”

Diese fünf Menschen und viele andere beteiligen sich an der VinziRast-Arbeit. Ihnen allen sei herzlich gedankt!

Gespräche aufgezeichnet von Christian Spiegelfeld

Einspruch



Foto: Sabine Schweizer

Jeder kann etwas tun?

Immer mehr Menschen haben das Gefühl, nichts tun zu

können. Die Mächte, die das Gefühl der Freiheit einschränken, sind schwer greifbar: Fluchtbewegungen, politische Radikalisierung, wachsende ökonomische Ungleichheit, Bürokratismus ...

Auch den Bewohnern der VinziRast ist ihr Leben in manchen Bereichen entglitten, sie haben wenig Ressourcen, um sich aus schicksalhaften Abhängigkeiten zu befreien. Ohnmacht hat kein Gesicht. Sie nistet im Ungefähren und Unbekannten. Das ist ihre eigentliche Macht. Diesen Dämon wird man erst los, wenn er Gesicht und Namen bekommt. Und wenn die scheinbare Trennung von Hilfsbedürftigen und HelferInnen als gesellschaftlich tief verankerte Illusion erkannt wird. Hilfe, die ohne Beziehung und ohne Bezug geleistet wird, mildert die Not nur oberflächlich.

Eine andere Qualität der Hilfe ist jene, die sich der Begegnung mit den Menschen in Not nicht entledigt, sondern Betroffenheit zulässt und sich dem Menschen aussetzt. Unterstützung, in der ich mich als Person einbringe – und die mich möglicherweise nachhaltig verändert.

Christian Wetschka

HITTEINDRIN

Gast im Portrait

Täglich 70 Gäste

Frisch gekochtes Abendessen für 70 Gäste in unserer Notschlafstelle. Dank der vielen ehrenamtlichen Kochteams gelingt die Herausforderung. Drei Beispiele:

Seit Jahren ist der Hühnerfleisch-Wok von Axel Fundulus & Team an jedem 1. Donnerstag im Monat ein Hit. Pfanne für Pfanne wird laufend frisch zubereitet, weil es so einfach besser schmeckt. Sieben Kilo Fleisch und fünf Kilo Gemüse werden an so einem Abend geschnippelt, gewürzt und gebraten. Dazu dampfender Reis. Dass das mit nur etwa 1,20 € pro Person gelingt, macht Axel richtig stolz. Sein Geheimtipp: Hannovermarkt!

Um 17 Uhr machen sich Walter Schober, seine Frau Claudia und Freundin Utha ans Werk. Meist gibt es Truthahn-geschnetzeltes mit Rosmarinkartoffeln, Gemüse und Salat. Oder faschierten Braten. *Wir wollen für unsere Gäste so kochen, wie wir auch gerne zu Hause essen. Am schönsten ist der Moment, wenn sie hereinkommen und wir einander wiedererkennen.*

Alles muss zack-zack gehen, meine Partner in der Küche müssen patent sein! Tina Traun lacht und schwärmt von der Lebendigkeit, dem Kontakt mit den Gästen, den vielen Sprachen. Bei ihr gibt es Eintöpfe mit Linsen oder Bohnen oder überbackenes Gemüse, mit und ohne Fleisch. Im Sommer bringt sie frische Kräuter, Kirschen, Zwetschgen oder Birnen aus dem eigenen Garten mit.

Renate Hornstein



Foto: homolca.cc

Der 32-Jährige Syrer Ismail A. wohnt seit eineinhalb Jahren im VinziRast-HOME. Die Eltern sind in Syrien, seine zehn Geschwister in aller Herren Länder verstreut. *Mein Leben ist irgendwie gestoppt, das ist öfters schwierig. Weil ich keine Arbeit habe, kann ich mein Leben nicht aufbauen.* Der studierte Archäologe hat sich für Ausgrabungen in Niederösterreich beworben und hofft nun, dass es klappt.

In Syrien war er als Soldat in der Armee. *Ich hatte Angst, ich konnte nicht mehr. Wegen Desertation wäre ich ins Gefängnis gekommen, und das ist die Hölle.* Er ist froh nun in Frieden leben zu können. Am liebsten geht er joggen, beim Vienna City Marathon ist er in der VinziRast-Staffel mitgelaufen.

Eva Maria Bachinger

Michaela vor den Vorhang



Foto: homolca.cc

Michaela Hirtl meldete sich aufgrund eines Zeitungsartikels und reiste aus Osttirol an. Die Künstlerin hat sich von der Kunst hin zum Menschen aufgemacht: *Kunst macht einsam. Kunst ist nicht ein Stück Brot geben oder das Leintuch spannen.* Sie selbst lebt bescheiden. *Ich habe alles, was ich brauche. Meine Reichtümer sind Begegnungen mit den Menschen. Ich wärme mich an der Natur, an Ideen und guten Gesprächen.*

Michaela Hirtl, ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Notschlafstelle
Seit sechs Jahren macht sie regelmäßig Abenddienste und hilft beim Kochen.

Ein Abend mit Gerold Rudle



und leisen Tönen. Immer hat er den Menschen im Blick, sein Dilemma, seine Verletzlichkeit, seine Eigensinnigkeiten und die darin liegende Ironie. Gibt es vielleicht eine Verwandtschaft zwischen dem Versuch, Menschen zum Lachen zu bringen, sie mit Freude

Großer Applaus, ausgelassene Stimmung bei uns im Dachatelier. Nachdem Gerold Rudle im Sommer mit einer großen Spendenaktion anlässlich unseres HomeRun zu uns kam, besucht er uns diesmal mit seinem Solo Kabarettprogramm *Ach Du heilige ...* Rudle ist ein Wandelbarer. Er changiert spielend zwischen Action für die Lachmuskeln, Impulsen zum Nachzudenken, lauten

anzustecken und unserer Arbeit in der VinziRast? Wer über sich selbst lachen kann, gewinnt ein Stück Freiheit. Im Gespräch nach der gelungenen Vorstellung meint Rudle: *Ich wünsche mir sehr, dass die Menschen einander wieder mehr Aufmerksamkeit schenken.* Herzlichen Dank, lieber Gerold Rudle!

Renate Hornstein

Ruhet in Frieden!

Mucki Hartig, 10.10.1940 - 02.08.2017

Mitarbeiterin seit der ersten Stunde



Foto: Privat

Am Tag nach ihrem letzten Nachtdienst kam die Diagnose. Sechs Monate später war Mucki nicht mehr unter uns. Sie fehlt

so sehr in der Notschlafstelle. Es machte den Unterschied, ob sie da war oder nicht. Ihre Fröhlichkeit, ihre Wärme galt ohne Vorbehalt jedem, der das Zimmer betrat. Sie gehörte zu den Menschen, die Freude aus dem Herzen verströmen.

Cecily Corti

Franz Lichtneckert, 12.01.1933 - 22.11.2017

zehn Jahre Bewohner im VinziRast-CortilHaus, Postbeauftragter



Foto: A. Pawloff

Alle im Haus, BewohnerInnen und MitarbeiterInnen haben Dich fest ins Herz geschlossen und deswegen, lieber

Opa, Voda, Fraunz, Franzi, Berliner, flotter Bursch verabschieden wir uns leise mit Deinen Worten: „Ciao Baby“! Es war uns eine Freude, Dir ein Zuhause und eine Familie zu sein. Wir werden Dich sehr vermissen!

Christine Öllinger

Spendenabsetzbarkeit neu

Die Spendenabsetzbarkeit wurde neu geregelt. Für Sie wird das Absetzen Ihrer VinziRast-Privatspende möglich, wenn die VinziRast Ihre Spende an das Finanzamt meldet. Mit der Übermittlung Ihres Vor- und Zunamens (laut Meldezettel) und Ihres Geburtsdatums geben Sie uns Ihr Einverständnis dafür. Bitte an kontakt@vinzirast.at

Jede Spende ist für uns ein Zeichen der Verbundenheit. Herzlichen Dank!

Ein Dauerauftrag hilft dauerhaft.

IBAN AT581200051413533033, BIC BKAUATWW



Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!

Jeder kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen.